

Kandidatur für das Direktmandat der Linken Berlin Mitte

Liebe Genoss*innen,

seit über sechs Jahren bin ich Mitglied unseres Bezirksverbands. In dieser Zeit haben wir viele gemeinsame Kämpfe geführt – für den erfolgreichen Volksentscheid Deutsche Wohnen & Co enteignen, für den Erhalt des Karstadt am Leopoldplatz, gegen Nazi-Demos in unserem Bezirk und darüber hinaus, für Feminismus, Frieden und eine starke Linke in den Parlamenten und auf der Straße. Mit und von Euch habe ich wahnsinnig viel gelernt. Wir haben auch gemeinsam um Positionen gerungen. Diesen – unseren – gemeinsamen Positionen fühle ich mich verpflichtet.

Zur Bundestagswahl 2025 möchte ich die Direktkandidatur für Die Linke im Wahlkreis Berlin Mitte bestreiten. Eine solche Kandidatur darf kein Alleingang sein, sondern muss von der Basis getragen werden. Deswegen freue ich mich sehr, dass meine Basisorganisation Wedding mich als Kandidatin vorgeschlagen hat und unterstützt. Ich glaube, dass wir mit einer starken, offensiven Kampagne viel erreichen können — möglicherweise sogar das Direktmandat gewinnen.

Konkret möchte ich folgende Punkte in der Bundestagswahl nach vorne stellen:

- Bezahlbare Mieten, ein bundesweiter Mietendeckel und die Vergesellschaftung großer Wohnungskonzerne. Der wesentliche Unterschied zwischen uns als Sozialist*innen und den bürgerlichen Parteien ist, dass wir wissen: Die Grenze verläuft zwischen oben und unten. Zwischen denen mit Wohneigentum und denen ohne. Wir sind die Partei der Mieter*innen. Wer bezahlbare Mieten will, muss Die Linke wählen. Nicht, weil wir kosmetische Reparaturen am Mietrecht vornehmen, sondern weil wir die Macht der Vermieter brechen, die großen Wohnungskonzerne vergesellschaften wollen und Wohnen als Daseinsfürsorge und nicht als Ware begreifen. Als Wohnungspolitiklerin im Bezirk Mitte kämpfe ich seit Jahren an der Seite der Mieter*innen. Gemeinsam mit vielen Genoss*innen habe ich Mieterversammlungen organisiert und befähige Hausgemeinschaften dazu, gegen dreiste Vermieter aufzustehen. Darauf müssen wir aufbauen — für eine Linke, die die Mieter*innen nicht nur vertritt, sondern ihnen das Werkzeug in die Hand gibt, um das System gemeinsam zu verändern.
- Klare Friedenspolitik, der Stopp von Waffenlieferungen nach Israel und in die Ukraine sowie Solidarität mit der palästinensischen Community — in Berlin genauso wie in Palästina. Als Sozialistinnen und Internationalisten stehen wir gegen den Imperialismus des Westens genauso wie den Russlands. Wir kämpfen für einen Stopp von Waffenexporten in Kriegsgebiete, für die Aufnahme von Kriegsdienstverweigerern und für die Stärkung der internationalen Friedensbewegung — die im russischen Widerstand arbeitende Friedensbewegung genauso wie die Friedensbewegung in Palästina und Israel. Die Linke Berlin Mitte ist explizit solidarisch mit der Palästina-Bewegung, die unter massiver Repression leidet. Der Libanon ist die zweithäufigste Herkunft von Deutschen mit Migrationsgeschichte in Berlin Mitte. In unserem Bezirk leben viele Menschen aus Palästina, dem Libanon und Jordanien. Fast alle von ihnen haben Verwandte oder Freund*innen in Gaza, der Westbank und in Libanon. Viele von ihnen gehen nicht wählen, weil keine Partei ihren Schmerz, ihre Wut und ihre Angst in den Parlamenten vertritt. Das müssen wir ändern! Mit gelebter Palästinasolidarität und einer glaubwürdigen Vertretung ihres Interesses an einem Stopp der kritiklosen Unterstützung Israels im Bundestag können wir mit unseren Nachbar*innen auf Augenhöhe ins Gespräch kommen. Gemeinsam können wir uns die Hoffnung auf ein Ende des Krieges erobern.
- Kampf der AfD und anderen Nazis. Nie war der deutsche Faschismus nach 1945 so stark wie jetzt. Die Wahlen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen haben es erneut gezeigt:

Die AfD ist mächtig, und der zweite deutsche Faschismus droht uns zu überrollen. Wir kämpfen schon seit Jahren in Bündnissen gegen rechts und gegen die AfD. Auch bei uns im Wedding hat die AfD bei der Europawahl erschreckend hohe Ergebnisse erzielt. Unser Kampf für soziale Gerechtigkeit und gegen Krieg ist auch immer ein Kampf gegen die politische Rechte. In der Bundestagswahl geht es auch darum, der AfD und denen, die ihre Politik umsetzen, die Stirn zu bieten. Wer gegen den Faschismus ist — wer gegen Zugeständnisse an die AfD ist — der darf keine Stimme mehr an Grüne, CDU oder SPD verschwenden. Am Ende setzen die bürgerlichen Parteien nur um, was die AfD will — nur eben mit „Bauchschmerzen“. Nur Die Linke verhindert die AfD.

- Kinderarmut beenden. Berlin Mitte ist — neben Neukölln — der traurige Spitzenreiter der Kinderarmut in Berlin. Die Bundesregierung hatte eine Kindergrundsicherung versprochen, die Millionen Kinder aus der Armut holen sollte. Stattdessen hat sie eine Verwaltungsreform geschaffen, die effektiv keinem Kind, keinem Elternteil hilft. Kinderarmut ist das Armutszeugnis Deutschlands — und das Ergebnis eines ungerechten Systems: dem Kapitalismus. Wir bekämpfen Armut im hier und jetzt: mit der Forderung nach armutsfesten Löhnen und einer Mindestsicherung für alle. Gerade in Berlin Mitte, wo tausende Familien in Armut leben und die grüne Bundestagskandidatin mit diesem Thema 2021 Wahlkampf machte und nun so massiv scheiterte, müssen wir auf ein Ende von Kinderarmut pochen. Für uns gehört der Kampf für die Verbesserung im Alltag der Lohnabhängigen zusammen mit dem Kampf für die Abschaffung dieses Wirtschaftssystems, das systematische Armut hervorbringt.
- Parteaufbau. Wahlkampf ist immer auch eine Phase des Parteaufbaus. Wir wollen neue Mitglieder für Die Linke gewinnen — weil wir sie überzeugen, gegen das herrschende System zu kämpfen, weil wir nur gemeinsam stark gegen das Kapital sind. Im kommenden Wahlkampf sollten wir uns das Ziel vornehmen, mindestens 200 neue Genoss*innen für Die Linke Berlin Mitte gewinnen, unsere Strukturen nachhaltig zu stärken und uns weiter in der Klasse der Lohnabhängigen zu verankern. Wir wollen bereit sein, in die Auseinandersetzung mit den anderen Parteien, den Immobilien- und Rüstungskonzernen zu gehen. Dafür wollen wir neue Mitstreiter*innen gewinnen.

Es wäre mir eine große Ehre, mit Euch gemeinsam für das Direktmandat zu kämpfen. Ich freue mich, mit Euch über die Kandidatur auf unserem Basistreffen und unserer nächsten Bezirksvorstandssitzung zu sprechen. Eure Unterstützung wäre mir nicht nur eine Freude, sondern auch ein politischer Anspruch. Lasst uns gemeinsam kämpfen — für eine starke und sozialistische Linke mit tiefer Verankerung in unserem Kiez.

Herzliche und solidarische Grüße

Martha